



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Geschichte des Groteskekomischen

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1788**

V. Engländer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)

Zu seiner Zeit erfand ein Engländer das Geheimniß die Marionetten durch Federn ohne Fäden zu bewegen; aber die Franzosen gaben den Marionetten des Franz Brioche den Vorzug, wegen der lustigen Poffen, die er sie sagen ließ.

Im Jahr 1674. wurde die Marionetten-Oper (Opera des Bamboches) zu Paris eingeführt, welche la Grille erfunden, und die zwei Winter einen gewaltigen Zulauf hatte. Dieses Schauspiel war eine gewöhnliche Oper, mit dem Unterschiede, daß eine grosse Marionette auf dem Theater die Bewegungen machte, die sich zu dem Gesange schickten, den ein Sänger sang, dessen Stimme durch eine Oefnung des Theaters kam.

## V.

## Engländer.

Daß die Mysterien in England eben so gebräuchlich waren, als in Frankreich, habe ich an einem andern Orte gezeigt. \*) Barton giebt eine Beschreibung derselben von einem Augenzeugen, dem alten Lambarde, einem englischen Topographen des 16ten Jahrhunderts; welcher davon folgende Nachricht giebt: Zu Wituni in Orfordshire war es zu meiner Zeit (etwan um 1570.) gewöhnlich, jährlich

\*) Im vierten Bande der Geschichte der komischen Literatur.

lich ein Schau- oder Zwischenspiel der Auferstehung des Heilandes aufzuführen; zu welchem Ende und um den Zuschauern die ganze Handlung der Auferstehung sichtbar zu machen, die Priester gewisse kleine Puppen anzukleiden pflegten, welche Christum, die Wächter, Maria und andre Personen vorstellten. Unter diesen machte der Wächter, sobald er des Heilandes Auferstehung merkte, einen beständigen Lermen, dem Schalle nach, als wenn zwei hölzerne Stöcke zusammengeschlagen würden. Ein gleiches Schauspiel sahe ich in meiner Kindheit in der Londner St. Pauls Kirche am Pfingstfeste; hier stellte man die Ausgießung des heiligen Geistes vor, unter der Gestalt einer weißen Taube, welche aus einem Loche heraus flog, das jetzt noch oben in der Mitte des Gewölbes zu sehen ist. Aus eben dieser Oefnung ward ein Rauchfaß bis auf den Grund niedergelassen, und von einer Seite zu der andern geschwenkt, daß die ganze Kirche und alle Anwesende mit süßen Gerüchen parfümirt wurden. Barton giebt noch von einigen andern Mysterien Nachricht, z. E. von dem Bethlehemitischen Kindermord; hier tritt einer von Herodes Hofnarren auf, und verlangt den Ritterschlag, damit er fähig würde, auf Abentheuer gegen die Bethlehemitischen Mütter auszureiten. Diese Weiber greiffen ihn mit ihren Spinnrocken an, zerschlugen ihm den Kopf, und schickten ihn mit Schimpf zurück.

Unbilligerweise haben einige Kunstrichter Miltons verlohrenes Paradies mit den Mysterien in eine Classe gesetzt, wohin es weder der Form noch der Ausführung nach gehört.

Marchand meint, es wäre weiter nichts als eine geistliche Komödie, die den Processen Belials und Satans von Bartholo und Palladino sehr ähnlich wäre, die Schönheiten desselben ausgenommen. Man könnte es als den Triumph des Teufels über die Gottheit ansehen, und daher wäre es dem Endzweck des Epischen Gedichts grade entgegen gesetzt. Man spiele darinn mit Gott, den Engeln und Teufeln, wie mit Marionetten. \*) Eben diesen Fehler hat man dem Bondel vorgeworfen, den die Holländer für ihren Sophokles halten; z. E. in seiner Befreiung des Volks Israel ist Gott eine von den Hauptpersonen. In seinem zerstörten Jerusalem hält der Engel Gabriel eine lange Rede von neun Seiten in Quarto, wo er als ein Theologe beweist, daß diese Zerstörung von den Propheten ist verkündigt worden. In seinem Lucifer verliebt sich dieser Geist in die Eva, und verursacht dadurch den Abfall der bösen Engel und den Fall der ersten Menschen.

Noch vor dem Bondel hat ein florentinischer Dichter Giovanni Battista Andreini den Fall des Menschen noch schlimmer behandelt, und ein Schauspiel unter dem Titel: Adamo. Milano 1613. 8. heraus gegeben; die Akteurs sind Gott, die Engel, Teufel, Adam, Eva, die Schlange, die 7 Todtsünden und der Tod. Der Schauplatz eröffnet sich mit einem Chor Engel, wovon der eine diesen herrlichen Galimathias herbetet: der Regenbogen sey der Fiedelbogen

\*) Marchand Diction. Art. Palladio. Rem. D.

bogen des Himmels, die sieben Planeten unsre sieben Musiknoten, die Winde gäben den Ton an, und die Zeit schlage den Takt. Voltaire behauptet, daß Milton aus dieser geistlichen Farce die Idee zu seinem verlohrnen Paradiese genommen habe.<sup>3)</sup> Von ähnlichen Beschuldigungen hat Bodmer Miltons verlohrenes Paradies gründlich gerettet.<sup>2)</sup>

Einen Versuch burleske Parodien in England einzuführen hat Colmann, Direktor des Sommertheaters in Heymarket, einer der besten dramatischen Dichter, gemacht. Diese Gattung von Possenspielen ist bisher auffer Frankreich noch nirgends nachgeahmt worden, so groß auch die Sucht ist, alles, was aus diesem Lande kommt, nachzuäffen. Ja selbst in Berlin, das doch unter allen Städten in Europa Paris am meisten nachzuahmen sucht, hat man vor einigen Jahren das Gesuch zu einem solchen Etablissement abgewiesen. Um desto mehr ist es zu verwundern, daß Colmann die ernsthafte englische Nation mit solchen Farcen heimsuchen will. Dieser Mann aber hat die Manier, alles was französisch ist, auf englischen Boden zu pflropfen. Der berühmte Bestris war 1781. in London, und erhielt mit seinem Ballet Medea und Jason solchen Beifall, daß ihm die erste Vorstellung 3000 Pfund Sterlings einbrachte. Dieses Ballet hat Colmann durch ein  
bur-

3) Voltaire Essai sur le Poeme Epique. p. 274.

2) Bodmer von dem Wunderbaren in der Poesie. Zürich, 1740. 8.

burleskes Ballet, das eben den Titel führt, äußerst lächerlich gemacht. Das Ding hat sehr gefallen, weil es den Reiz der Neuheit hat, sonst dürfte öftere Wiederholung davon wohl nicht nach dem Geschmack des londner Publikums seyn. Durch diesen Versuch, wodurch Colmann erst den Geschmack der Engländer sondiren wollte, ist er aufgemuntert worden, an der Fortsetzung seines Plans zu arbeiten. Wahrscheinlich wird man also bald von ihm Parodien à la françoise sehen, und vielleicht werden auch nachher Shakespears Meisterstücke das nämliche Schicksal haben. Da die Franzosen ihre angebeteten Dichter, ja ihren Racine selbst nicht verschonen, und sogar über ihn lachen, als in seinen Trauerspielen weinen, so glauben Colmann und Consorten vielleicht befugt zu seyn, die englischen Dichter eben so zu behandeln. \*)

Alexander Stevenss Vorlesungen über Köpfe.  
(Lectures upon heads.)

Alexander Stevens, welcher im Jahr 1786. gestorben ist, war Schauspieler in Drurylane, und zwar ein sehr mittelmäßiger; denn das Talent, wodurch er sich nachher so sehr auszeichnete, konnte er in dieser Stelle nicht anwenden, nämlich lebhaften Witz, unerschöpflichen Reichthum an Einfällen, die ihm von der Klapper des Wortspiels an, bis zur feinsten Spitze des epigrammatischen Stachels von allen Seiten zuströmten, und endlich seine Gabe Stimmen

a) Litteratur und Völkerkunde. 1782. Sept. S. 269.

män und Gebehrden der Menschen von allem Stand und Alter nachzuahmen. Dieser Schauspieler, mit solchen Geistesgaben ausgerüstet, erfand ein Schauspiel von besondrer Art, welches er Vorlesungen über Köpfe nannte, und trat damit alle Winter im Theater am Haymarket auf. Es waren eigentlich satirisch-komische Vorlesungen über alle Stände und Volksklassen der brittischen Nation mit tiefer Welt- und Menschenkenntniß, mit Wiß, Laune und grosser Kunst gehalten. Um seinen Vortrag sinnlich zu machen, bediente er sich etwa vierzig bis funfzig Büsten aus Pappe, und etwa halb so viel Parücken aus allen vier Fakultäten, und solchen, die zu gar keiner gehören, auch einiger Wappen und Bilder zur Erläuterung. Mit diesem Werkzeug versehen erschien er nun für sich allein auf der Bühne, und riß ganz London nach sich. Die Bildung und der Kopfsputz dieser Büsten von Pappendeckel bezeichneten die verschiedenen Stände, Gewerbe und Charaktere der Menschen, die er durch Nachäffung in Sprache, Ton und Gebehrden darstellte. Hofleute, Aerzte, Advokaten, Prediger, Krämer, Landleute, Militärpersonen, Gelehrte, Künstler, Hofdamen und Fischerweiber, alle kamen nach der Reihe vor. Man hörte sehr wenig Triviales, aber viel Belehrendes in dieser Menschenschule, die auch, wenn gleich nicht in Betracht der Kenntnisse, die zur Philosophie des Lebens gehören, als warum sich die wenigsten Menschen bekümmern, sondern wegen der ergötzenden Mimik so vielen Beifall hatte. Mit diesen Köpfen besprach sich Stevens nämlich, so wie sie wiederum sich durch ihn mit ihm,

ihm, oder auch durch ihn mit einander selbst. Zuweilen erzählte er ihre Geschichte, oder commentirte über ihre Reden. Alexander der Grosse, ein Menschenschlächter — ehemals, (dieses sind Stevenss Ausdrücke) ward mit Sachem = Swampum = Skalpo = Tomachawf, einem ähnlichen Schlächter — kürzlich, und beide mit einem Quacksalber, aus eben der Gilde verglichen. Er zeigte die unüberstehliche Macht der Perücke an Beispielen, und wie der Kredit des Mannes, der sie trägt, mit jeder Unze, um die ihr Gewicht zunimmt, um ganze Centner wächst. Der Kopfsuß einer Hofdame wurde mit dem eines Fischweibes von Billingsgate verglichen, auch ihre Sprachen wurden neben einander gestellt, und die treffende Anmerkung gemacht, daß, so wie die Hofdame immer beschäftigt sey, Polysyllaba zu monosyllabisiren, die Fischweiber sich bestrebten Monosyllaba zu polysyllabisiren. Jene statt I shall not, can not, may not, sagen I shaant, caant, maant; hingegen diese essen ihre *toasteses* zu ihrem Thee, und stossen zuweilen their *fisteses* against their *posteses*. Am übelsten kamen bei ihm die Advokaten weg; und es kann nicht geleugnet werden, daß er ihre Kniffe, und ihre Herumschweif = Schwent = Lenk = und Streck = ungen gut kannte, und ihr englisches Halblatein vortreflich zu sprechen wußte. Er ist auch wohl gewiß einmal selbst einer gewesen, oder einmal von einer Bande derselben geplündert worden. Er beschloß seine Vorlesungen gewöhnlich mit einer Satyre auf sich selbst, um bei dem so reichlich ausgetheilten Spotte nicht allein leer aus-

auszugehen. Stevens gieng auch nach Amerika, ehe der Krieg in diesem Welttheile ausbrach, blieb einige Jahre daselbst, und kehrte sehr belohnt nach Europa zurück. Eine Probe von seinen Lectures upon heads steht im ersten Bande des Universal Museum. S. 455. (S. Archenholz England und Italien. Th. III. S. 195. und Göttingisches Taschenbuch vom Jahr 1788. S. 133.)

VI.

Deutsche.

Daß die Deutschen seit jeher grosse Liebhaber des Groteskecomischen gewesen sind, zeigt die Geschichte ihres Theaters von Anfang bis zu Ende. Ob sie daran Recht gethan haben oder nicht, braucht hier nicht ausgemacht zu werden. So viel sieht ein unbefangener Beobachter der menschlichen Natur leicht ein, daß diejenigen, welche in neuern Zeitem das Groteskecomische von dem Theater gänzlich verbannen und wohl gar ausrotten wollten, keine tiefe Blicke in die menschliche Natur gethan haben, sondern ihrem einseitigen Geschmack getreu, denselben jeder Classe der Menschen, auch auf die er auf keine Weise paßte, aufbürden wollten. Das Vergnügen der verschiednen Menschenstände und Alter kann schlechterdings nicht einerlei seyn, sondern richtet sich nach der mehr oder weniger verfeinerten Denkungsart des grossen und kleinen Hausens, nach den Sitten und dem Genius Sæculi. Warum will man denn eine eigne und wahre  
 Classe